Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 206. Dienstags den 2. September 1828.

Preußen.

Berlin, vom 31. August. — Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Major und Kammerherrn von Germar, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Rhein-Zoll-Einnehmer Straeger zu Wesel, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruht. Auch haben Se. Maj. den Major von dem Brinken zum selbstständigen Aufseher des Posenschen Land-Gestüts mit dem Charakter als Land-Stallmeister zu ernennen und dem Stallmeister von Thielau den Titel als Ersten Stallmeister zu ertheilen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist aus dem Haag hier eingetroffen.

Deutschland.

Dresden, vom 26sten August. Se. K. H. der Prinz Johann und Höchst Ihre Gemahlin, die Prinzessin Amalie K. H., sind heute Früh von hier über München nach Tegernsee abgereist.

Leipzig. Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen trafen, auf Höchstihrer Reise nach München, am 25. August hier ein, übernachteten im Hôtel de Saxe und setzten am folgenden Tage die Reise fort.

Ein Augenzeuge schreibt über das Fest in Gaibach am 22. August Folgendes: Se. Maj. der König von Baiern kam nach 5 Uhr unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute der Glocken, dem Ertönen der Musik und lauten Vivatrufen an. Die Beleuchtung, welche nach der Tafel um halb 9 Uhr anfing, war majestätisch. Im Schlosse vor den Fenstern des Königs brannte ein Feuer-Obelisk, an dessen Sockel die Namenszüge und die Worte: „gerecht und beharrlich' im Brillantfeuer schimmerten. Zu beiden Seiten waren große transparente Gemälde, Glück und Beharrlichkeit vorstellend. Im Park waren 3 Feuertempel mit Säulen, eine illuminirte Bude mit Erfrischungen, der ganze Weg bis zur Constitutions-Säule mit Pechkränzen beleuchtet, und in der ganzen Gegend auf allen Bergen Freudenfeuer; etwas weiter ein Zelt mit einem Thron für den König, eine Bühne für die Zuschauer; 2 Gemälde, Künste und Gewerbe dem Könige huldigend, entzückten vorzüglich, und erhaben stand die Säule da, die unten auf dem Boden mit vielen tausend Lampen erleuchtet war. Der König fuhr in ein benachbartes Dorf, wo ein Erndtefest und Tänze in Nationaltracht aufgeführt wurden. Den Beschluß machte gegen 11 Uhr ein Feuerwerk am Schwanensee.

Aus Altötting in Baiern, meldet man unter dem 14. August: Heute erhielt die hiesige Gnadenkapelle eine silberne und vergoldete Monstranz, als Geschenk Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs von Oesterreich Franz Karl. Auf dem Fuße derselben ist eine Inschrift eingegraben, welche der Weihung der Monstranz an Gott und die heil. Jungfrau gedenkt. Die Arbeit ist im neuesten Stil und reichlich mit den kostbarsten Edelsteinen verziert.

Frankreich.

Paris, vom 22sten August. — In 10 Jahren hat sich den öffentlichen Angaben zufolge die Anzahl der katholischen Geistlichen in Frankreich um ein Fünftel vermehrt. Vergleicht man die Gehalts-Vergrößerungen, so ergiebt sich, daß das Gehalt der niedern Geistlichen, d. h. der Pfarrer und Hülfs-Geistlichen, über deren ärmliche Besoldung von der Rednerbühne herab so viel geklagt worden ist, dennoch nur um etwas über ein Fünftel, nämlich von 540 Fr. auf 690 Fr. gestiegen ist, während das Gehalt eines Mitgliedes der höhern Geistlichkeit, das im Durchschnitt 1817 nur 2780 Fr. betrug, jetzt 3690 Fr.

beträgt, also um mehr als ⅛tel erhöht worden ist. — In demselben Mißverhältnisse stehen die Summen, welche für die Unterhaltung der Dorfkirchen und Pfarrhäuser verwendet werden, zu denen, welche die Erhaltung der Diöcesan-Gebäude kostet. Im Jahre 1825 wurden für die Unterhaltung der erzbischöflichen, bischöflichen und Metropoliten-Gebäude, im Ganzen 78 Sitze, 1,796,836 Fr. und für die nöthigsten Bedürfnisse der 30,000 Landgemeinen nur 301,750 Fr. verwendet. In den beiden folgenden Jahren geschah zwar mehr für die Pfarreien; man bewilligte ihnen 800,000 Franken; zur Entschädigung erhielt aber der hohe Clerus im Jahre 1826 für seine Palläste 2,160,000 und 1827 von neuem 200,000 Fr., ohne die gewöhnlichen Ausgaben der Diöcesen, welche im Budget von 1828 unter der Rubrik: Erhaltung des Mobiliars ꝛc. mit 700,000 Fr. standen.

Der lutherische und reformirte Cultus, bestehend aus 550 Geistlichen, 90 Frei-Seminaristen u. 500 Kirchen erhält dagegen nur die Summe von 575,000 Fr.

Es heißt, daß die Geistlichkeit Alles aufbiete, um den Papst dahin zu bewegen, daß er als Vermittler in der Angelegenheit wegen der kleinen Seminarien auftrete. Viele sind hier der Meinung, daß die Bischöfe sich lange nicht so widerspenstig zeigen würden, wenn das Ministerium mit noch mehr Energie zu Werke ginge. Als Beweis, daß wenigstens das angenommene System auf keiner festen Grundlage beruhe, führt man folgende Thatsache an. Die Erziehungs-Anstalt zu Juilly, acht Lieues von Paris, welche im Jahre 1640 von den Vätern vom Oratorium gestiftet und von Ludwig XIII. zu einer Königl. Akademie erhoben wurde, befand sich auch noch vor der Revolution unter der Leitung ihrer Stifter, und erfreute sich mit Recht einer großen Berühmtheit; denn eine bedeutende Anzahl von Männern, die sich in der Literatur, der Landes-Verwaltung oder der militairischen Laufbahn berühmt gemacht hatten, waren aus ihr hervorgegangen. Nachdem die Anstalt muthig gegen das Revolutions-System angekämpft hatte, mußte sie indessen zuletzt doch unterliegen und wurde hierauf das Privat-Eigenthum derselben Professoren, die sich umsonst bemüht hatten, sie als ein öffentliches Institut aufrecht zu erhalten. Seitdem hat das Gymnasium zu Juilly den Unterricht fortgesetzt; jedoch nur als eine Privat-Anstalt. Es sollte kürzlich verkauft werden; allein der Verkauf konnte, aus unbekannten Gründen, nicht ohne die Dazwischenkunft und Einwilligung der Regierung geschehen. Der Abbé von Scorbiac, der in dem Rufe eines Jesuiten steht, meldete sich dazu; die Unterhandlung dauerte über drei Wochen, ohne daß man zu einem bestimmten Entschlusse gelangen konnte. Zuletzt hat indessen der Abbé doch den Sieg davon getragen, und die Anstalt ist demselben verkauft worden.

Die Gazette de France will wissen, daß vor einigen Tagen Hr. Lasagni, Rath beim Cassationshofe, im Auftrage der Regierung nach Rom abgereist sey, um durch die Vermittelung des Papstes die Hindernisse hinweg zu räumen, welche die Bischöfe der Ausführung der beiden Verordnungen vom 16. Juni entgegenzustellen suchen. Herr Lasagni, ein genauer Bekannter des Großsiegelbewahrers, soll früher Auditor della Rota gewesen seyn, und mit dem jetzigen Papste, noch als derselbe Cardinal war, in freundschaftlichen Verhältnissen gestanden haben. Die Quotidienne glaubt, daß nicht Hr. Lasagni, sondern der Abbé Galard, einer der hiesigen Pfarrer, nach Rom abgeordnet worden sey, wogegen die Gazette behauptet, daß dieser den Auftrag abgelehnt habe.

Der General-Lieutenant, Marquis Maison, hat vor dem Abgange der Expedition aus Toulon den nachstehenden Aufruf an die Truppen erlassen: „Im Hauptquartier zu Toulon, den 13. August 1828. Soldaten! Im Einverständnisse mit Seinen Verbündeten ertheilt Euer König Euch einen großen und erhabenen Auftrag: Ihr seid berufen, der Unterdrükkung eines berühmten Volkes ein Ende zu machen. Dieses Unternehmen, welches Frankreich ehrt, und dem alle großmüthigen Herzen ihren Beifall zollen, eröffnet Euch eine ruhmwürdige Laufbahn, deren Ziel Ihr zu erreichen wissen werdet; die Gesinnungen und der Eifer, die Euch beseelen, bürgen mir dafür. — Zum erstenmale seit dem 13ten Jahrhundert wird unser Freiheit verkündigendes Panier wieder an den Gestaden Griechenlands aufgepflanzt werden. Soldaten! die Würde der Krone, die Ehre des Vaterlandes, erwartet von Euren Thaten einen neuen Glanz; in welche Lage die Ereignisse Euch auch versetzen mögen, Ihr werdet nicht vergessen, daß ein so theures Interesse Euch anvertraut ist. — Entbehrungen und Mühseligkeiten warten Eurer; Ihr werdet sie mit Muth ertragen; Eure Vorgesetzten werden Euch dabei mit gutem Beispiele vorangehen. Der General-Lieutenant, Pair von Frankreich, Ober-Befehlshaber der Expedition nach Morea.

(gez.) Marquis Maison.

Der Messager erinnert jetzt daran, daß Morea schon einmal, als die Lateiner ein Kaiserthum in Konstantinopel unter Balduin von Flandern errichtet hatten, im Besitz der Franzosen war. Im Jahre 1205 eroberte es Wilhelm de Champlitte, jüngerer Bruder des Grafen von Champagne, und erhielt auch Athen als ein Lehn vom Marquis Bonifaz von Montferrat, König von Thessalien. Da Wilhelm nachher zur Regierung in Champagne gelangte, so wurde Gottfried von Villehardoin zu seinem Nachfolger in Morea gewählt, der das Gebiet als Lehne unter mehrere französische Ritter vertheilte. Diese französische Kolonie erhielt sich, bis sie von den Kataloniern und Türken überwältigt wurde.

Am nächsten Montag (25sten,) als am St. Ludwigs-Tage, wird die französische Akademie ihre öffentliche Jahres-Sitzung halten.

Der General-Lieutenant Graf Sebastiani hat sich vorgestern von hier nach den Bädern zu Spaa begeben.

Aus Marseille meldet man, daß die Commission von Gelehrten und Aerzten, welche sich nach Aegypten begeben sollte und an deren Spitze der Dr. Pariset stand, aufgelöst worden ist, und daß der größere Theil der Commissions-Mitglieder nach der Hauptstadt zurückkehren wird.

Der Dr. Gall liegt aufs Neue sehr gefährlich krank darnieder.

Dem Herzog von Bordeaux wurde eine Bittschrift, um Bezahlung des Schulgeldes, im Namen der Kinder zu Jf überreicht. Er rief sogleich seinen Gouverneur zu: ich will zahlen! — Aber haben Sie auch noch Geld in der Börse? — Jch weiß nicht; aber doch wollen wir geben? — Sie haben ja kürzlich der Armenschule zu St. Cloud alle ihre Ersparnisse geschenkt. — Der Prinz meinte, es werde schon mehr Geld kommen und bot 200 Fr., und seine Schwester, die dazu kam, gab auch noch 100 Fr.

Der Marechal de Camp Reynau ist gestorben. Als Hauptmann wurde er in Aegypten von 3 Türken angefallen, und einer derselben hatte schon den Säbel erhoben, um den Kopf des Franzosen zu spalten, als dieser ihm seinen Degen in den Leib jagte, und bloß das Heft in der Hand behielt. Bonaparte, der von dem Vorfall Zeuge war, überreichte dem Ueberwinder den Säbel Soliman Beys, den der General zu tragen pflegte.

Zu Granville ist der Bau eines neuen Dammes, um Hafen zu verbessern, begonnen worden; 1 Million 105,735 Fr. sind dazu ausgesetzt.

Spanien.

Madrit, vom 11. August. — Die Nachrichten aus Catalonien melden von unruhigen Bewegungen in der Provinz. Bewaffnete Banden haben sich von Neuem um Gerona und La Marina gezeigt. Der General-Capitain von Catalonien, Graf d'Espanna, ist plötzlich erkrankt und befindet sich in Lebensgefahr; die heftige Abneigung der Catalonier gegen ihn hat zu dem Verdachte Anlaß gegeben, daß man sich durch gewaltsame Mittel seiner entledigen wolle.

Der Constitutionnel schreibt aus Madrit unterm 11. August: „Die neuesten Briefe aus Catalonien sind nichts weniger, als befriedigend. Banden von Agraviados ziehen zwischen Barcellona und Vich umher; der größte Theil hat sich in den Defileen von Granollers festgesetzt. Sie tragen Uniformen, rücken in die Dörfer ein, und zwingen die Behörden, ihnen Contributionsgelder zu geben, worüber sie dann förmliche Quittungen ausstellen."

Man will ganz besondere Nachrichten aus St. Domingo haben, die aber sehr unwahrscheinlich sind. Mehrere Spanier, ehemalige Eigenthümer daselbst, haben ihre Güter vom Präsidenten von Hayti zurückgefordert und ohne Schwierigkeit erhalten; ja der Präsident soll sogar den Wunsch haben blicken lassen, alles Territorium, was Spanien auf der Jnsel besessen habe, demselben zurückzustellen. Man will wissen, es seyen deshalb bereits Unterhandlungen mit dem Präsidenten angeknüpft.

Portugal.

Der Courier français meldet aus Lissabon vom 6. August: Die vorgestrige Gazeta enthält folgende Bekanntmachung des Kriegsministeriums: Decret. Durch mehrere Vorstellungen von Militair-, geistlichen und Civil-Behörden habe ich erfahren, daß, trotz den zur Entwaffnung der Guerillas gegebenen Befehlen, übelwollende und der öffentlichen Ruhe feindlich gesinnte Menschen kürzlich an verschiedenen Punkten die friedlichen Bewohner mit den Waffen in der Hand gemißhandelt und dadurch die Absicht kund gegeben haben, die Revolution von Porto fortzusetzen. Diese Mißbräuche erfordern schnelle und energische Maaßregeln; Jch befehle daher den Militair- und Civil-Behörden, alle Jndividuen die mit den Waffen in der Hand und bei Excessen betroffen werden, zu verhaften und an die Generale der Provinzen zu schicken. Diese sollen die Verhafteten summarisch durch eine aus dem General der Provinz, den drei ersten Magistratspersonen und drei Offizieren des höchsten Ranges im Hauptquartier bestehende Commission richten lassen. Eine der drei Magistratspersonen wird das Geschäft eines Fiscal-Auditeurs versehen, damit der so organisirte Gerichtshof mit einer Majorität von vier Stimmen verurtheilen könne, ohne Unterschied des Standes und des Ranges der Schuldigen. Die Verurtheilten sollen drei Tage nach dem Urtheilsspruche erschossen werden. Die Confiscation der Güter und die andern Strafen finden auf sie auch Anwendung rc.

Die portugiesische Fregatte la Princessa Real, die am 9ten des vorigen Monates vor der Jnsel San Miguel lag und gegen die dem Kaiser Dom Pedro treu gebliebene Jnsel operiren sollte, ist gestern in den Hafen von Lissabon wieder eingelaufen.

Auch eine brasilianische Handelsbrigg, der Bomfin, von Bahia in 45 Tagen kommend, ist hier angekommen. Die sogleich an den Bord des Schiffes gestellte Polizeiwache konnte nicht verhindern, daß die mitgebrachten Briefe befördert wurden. Diese melden, daß in Rio Janeiro Alles für die Abreise der Königin Donna Maria II. bereit sey, daß diese sich auf dem Linienschiffe Pedro I. einschiffen und von zwei Fregatten begleitet werden würde. Außerdem sprechen jene Briefe von einem sonderbaren in Rio allgemein verbreiteten Ge-

rücht, daß nämlich die junge Königin weder in Portugal noch auf einer der Inseln landen, sondern nach Genua oder einem andern Hafen Italiens gehen werde; einem der Briefe zufolge, wird die Prinzessin sich nach Wien begeben. — Wiewohl der Gouverneur vom Cap verde ein erklärter Miguelist war, und alle Anstrengungen machte, um die Insel dem Dom Miguel zu erhalten, so hat die Garnison und die Einwohnerschaft sich dennoch für Dom Pedro entschieden. Der Gouverneur ist verhaftet worden, und der dem Range nach auf ihn folgende Offizier an seine Stelle getreten. — Gestern bestieg Dom Miguel die zur Expedition nach Madeira bestimmten Schiffe, und fuhr zweimal bei den französischen und englischen Kriegsschiffen vorbei, die nicht salutirten, woraus sich ergiebt, daß die neuliche Begrüßung der französischen und englischen Fahrzeuge nicht ihm galt. — Für morgen früh sind alle Capitalisten Lissabons zum Finanzminister berufen, der durchaus eine Anleihe zu Stande bringen will. — Zwischen Dom Miguel und seiner Mutter scheinen Mißverständnisse ausgebrochen zu seyn, in deren Folge sich beide getrennt haben. Er selbst bewohnt mit seinen Schwestern den Pallast das Necesidades, in welchem in den Jahren 1822 und 1823 die Cortes ihre Sitzungen hielten. Die verwittwete Königin bewohnt noch den Pallast Ajuda, ist aber im Begriff, nach dem Lustschlosse von Ramallon abzugehen.

Die Trompeta finale vom 6ten enthält ein an die portugiesische Nation gerichtetes Manifest, worin sich noch heftigere Aeußerungen gegen England befinden. Wie lange, heißt es darin, sollen wir noch schimpflicher Weise die eisernen Fesseln treuloser Fremden tragen? Wie lange sollen Fremde den todten Körper unserer Nation zerfleischen, sich in unserem Blute wälzen, uns Gesetze vorschreiben und den Saamen der Zwietracht, der Immoralität und der Irreligion unter uns ausstreuen? . . . Es würde zu langweilig seyn, die unzähligen Eingriffe der brittischen Regierung, in Tractate herzuzählen, auf welche sie sich jetzt, mit einer verabscheuungswürdigen Heuchelei beruft, um uns zu unterdrücken. In Asien, Afrika und Amerika findet man die Beweise unsres allmäligen Sinkens in Künsten, Wissenschaften, Ackerbau, Handel und Schifffahrt. Ganz Europa richtet mit der größten Aufmerksamkeit seine Blicke auf uns. Es kennt die Treulosigkeit, die am Bord eines englischen Kriegsschiffes die Verweisung unseres erhabenen Fürsten Don Miguel I. decretirte; es weiß, daß dieselbe Treulosigkeit die beleidigende Verbannung Ihrer Allergetreuesten Majestät, der erhabenen Donna Carlotta Joaquima von Bourbon, aussprach, und Don Miguel von Portugal nach Wien versetzte. . . . **Zu den Waffen Portugiesen! Zu den Waffen! Gott wird Schrecken über unsere Feinde verbreiten, unsere Waffen beschützen, und uns Kraft verleihen, um die ruchlosen Cohorten des hochmüthigen und ketzerischen Albions nach ihren verrufenen Inseln zurückzutreiben.**

Dem Londoner Courier zufolge sind auf der Insel St. Michael dieselben Maaßregeln zum Widerstande gegen Dom Miguel ergriffen worden, wie auf Terceira, und das angeführt Blatt bemerkt, die Macht, welche der Prinz gegen die Azoren und Madeira schicke, sey nicht stark genug, dieselben zu überwältigen.

England.

London, vom 23. August. — Die Morning-Chronicle behauptet, der Herzog v. Clarence habe sich seiner persönlichen Ehre wegen verpflichtet gesehen, sein Amt niederzulegen; die Minister hätten nämlich den unter ihm stehenden Admiralitätsrath sich selbst verantwortlich und so von ihren Befehlen abhängig machen wollen; da indessen Se. Königl. Hoheit, unbeschadet ihrer Ehre und der guten Meinung der Nation, dies nicht hätten zugeben können, so sey unverzügliche Resignation die Folge gewesen.

Die Hof-Zeitung enthält die Ernennung des Sir J. Kempt zum Gouverneur der Provinzen Ober- und Unter-Canada, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig und der Prinz-Eduard's-Insel; so wie die Ernennung des General-Majors Sir P. Maitland zum Unter-Gouverneur von Neu-Schottland und des General-Majors Sir J. Colborne zum Unter-Gouverneur von Ober-Canada. „Diese Ernennungen," sagt der Examiner, „sind alle zu Gunsten von Militairs ausgefallen. Seltene Zeiten für die Armee!"

Die Times, welche sich schon früher heftig gegen Lord Strangford und dessen Mission nach Brasilien ausgesprochen hatte, fährt in ihren Angriffen gegen denselben fort. Der diplomatische Charakter des Lords (bemerkt sie) ist jetzt genugsam bekannt, um überall nach seinem Werthe geschätzt zu werden, und wenn Se. Gnaden den Kaiser von Brasilien belästigen soll, so muß eine absichtliche Beleidigung damit bezweckt werden. In solch' einem Falle wird, wie wir hoffen, Se. Brasilianische Majestät denselben Sinn offenbaren, wie der Kaiser von Rußland, und Se. Gnaden werden sich aus Rio mit gleichen Ehren-Bezeigungen entfernen, wie die waren, welche deren Abreise von St. Petersburg auszeichneten.

Durch ein sonderbares Zusammentreffen speiste Lord Strangford am Mittwoch, bevor er die Stadt verließ, um seine Missionsreise anzutreten, im Club „der Reisenden", von wo er sich nach der Seeküste begab, um sich auf der Galathea einzuschiffen.

Der Courier macht auf die (kurzlich erwähnte) Unterredung zwischen dem Könige von Frankreich und dem Englischen Botschafter am Pariser Hofe, Lord Stuart de Rothsay aufmerksam, um zu beweisen, daß das freundschaftlichste Verhältniß zwischen den Regierungen beider Staaten bestehe.

Es sind Briefe aus Porto vom 10ten hier angekommen, welche melden, daß bis zu jenem Tage die Personen und das Eigenthum der Engländer zu Porto, vollkommen unbelästigt geblieben sind.

Der Courier enthält Folgendes: „Es stand nicht zu erwarten, daß die Britische Regierung es bei bloßen Gegenvorstellungen gegen die Behandlung und Verhaftung zweier Engländer zu Lissabon, Sir John Doyle und Lieutenant Young, bewenden lassen würde. Am letzten Sonnabend hatte eine Deputation von Subscribenten bei Lloyds eine Zusammenkunft mit dem Grafen von Aberdeen, in welcher sie um Einschreiten der Englischen Regierung zu Gunsten des Herrn Young baten, der sich durchaus in keine politischen Angelegenheiten gemischt habe, sondern wahrscheinlich nur ein Opfer einiger nichtswürdigen Individuen geworden sey, deren betrügerische Handels-Operationen er bei Erfüllung seiner Pflicht, als Agent vieler Londoner Kaufleute, aufgedeckt habe. Die Antwort des Grafen v. Aberdeen war so, wie sich von einem Britischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwarten ließ. „Er hoffe, die Deputation werde nicht glauben, daß die Regierung Sr. Maj. einen so schimpflichen Bruch der zwischen England und Portugal bestehenden Verträge, als sich in dem Falle des Herrn Young zugetragen, geduldet habe, ohne den Britischen Consul zu beauftragen, den jetzt die Regierung Portugals handhabenden Personen Gegenvorstellungen in den stärksten Ausdrücken zu machen. Dies sey vor dem Abgange der letzten Depeschen aus Lissabon schon mehr als einmal geschehen, jedoch leider ohne Wirkung. In wenigen Tagen aber werde man daselbst vom auswärtigen Amte eine Mittheilung empfangen, welche den erwünschten Erfolg, sowohl für Herrn Young als für Sir John Doyle haben werde, da man in derselben der Portugiesischen de facto-Regierung bemerklich gemacht habe: daß sie, wofern wegen der beiden in Rede stehenden Personen nicht die angemessenen Schritte geschähen, auf Folgen der ernstesten Natur vorbereitet seyn müßte; da in Fällen, wie diese, wo die Freiheit und die Rechte Britischer Unterthanen beeinträchtigt würden, die Regierung Sr. Maj. entschlossen sey, nicht mit sich scherzen zu lassen."

Zu Portsmouth erregen viele von den Portugiesischen Flüchtlingen, welche zum Theil durch ein schönes Aeußere imponiren, großes Aufsehn.

In der Times liest man folgenden Artikel: „Der Constitutionel fordert die Französische Regierung auf, die Festung Cadix so lange zu behalten, bis die Schuld, welche Spanien an Frankreich zu zahlen habe, abgetragen seyn werde. Der Grund dieses Begehrens ist kein rein pekuniärer. Der Franz. Journalist bemerkt, die Nähe von Gibraltar, der gegenwärtige Zustand Portugals, die herannahenden Ereignisse, welche die Englische Politik in jenem unglücklichen Lande hervorbringen müsse, müßten die Franzosen auffordern, am Eingange des Mittelländischen Meeres hinreichende Truppen zu haben, um, wo möglich, daraus den Kern für eine zweite Expeditions-Armee zu bilden. — Diesem Gemisch von politischen und pecuniären Planen müssen wir auf das stärkste widersprechen. Frankreich mag eine Festung als Sicherheit für die Bezahlung einer Schuld innebehalten; aber nichts Anderes, als die Beschleunigung dieser Zahlung, kann eine solche Retention rechtfertigen. Cadix zu behalten, weil die Britten Gibraltar haben — einen Spanischen Hafen am Eingange des Mittelmeeres zu besetzen, weil das ein passender Punkt für die Versammlung einer neuen Armee für Portugal oder Algier seyn möchte, würde den ganzen Grund verändern, durch welchen die kriegerische Besatzung Spaniens vermittelst Französischer Truppen gerechtfertigt ist. Wir sind vollkommen überzeugt, daß das Französische Ministerium keine solche Zwecke im Auge habe, und daß es, wenn gleich es versucht, England durch populaire Mittel zu leiten, nie danach streben wird, durch Treubruch oder zweideutiges Benehmen sich über England oder irgend eine andere Macht zu erheben.

Die russischen Schiffe zu Plymouth werden noch immer ausgebessert. Sie zeichnen sich übrigens durch Ordnung, Sauberkeit und vorzügliche Disciplin aus. Officiere und Soldaten sind sowohl für den Land- als auch für den Seedienst eingerichtet. Die Musketen derselben sind von britischer Arbeit und tragen merkwürdiger Weise das G. R. mit der Krone an dem Schlosse. Die Russen sind gegen Alle, welche die Schiffe zu sehn wünschen, sehr höflich.

Nach dem Courier hat man noch keine bestimmte Nachrichten über das Russische Admiralschiff. Aus Plymouth schreibt man, es wäre verunglückt, und man hätte einige Menschen von seiner Besatzung und einige Sparren in der See aufgefischt; Anderen Nachrichten zufolge wäre dies jedoch nicht gegründet und das Schiff würde jetzt schon in der Gegend von Gibraltar seyn.

Am Montag Morgen fand ein aus einem politischen Streite herrührendes Duell zwischen zwei Portugiesischen Officieren statt (deren Namen man jedoch nicht angiebt). Der Eine, ein Oberst — hatte gegen den Andern — einen Grafen — geäußert: „die nach Portugal gegangenen constitutionellen Generale seyen bei Porto davon gelaufen." Die Sache hatte indeß keine ernstlichen Folgen. Beide Partheien feuerten ihr Pistol ab und versöhnten sich sodann.

Zu Great Ashby in Devonshire ist eine Kupfermine eröffnet worden, von welcher man sich einen sehr reichen Ertrag verspricht.

Ein großer Theil des Thurmes der alten, von Heinrich dem Zweiten erbauten Stratford-le-Bow Kirche ist am Donnerstag Morgen mit großem Lärmen herabgestürzt, ohne jedoch Jemand zu beschädigen.

Briefe aus der Gegend von Brighton melden, daß man, der heftigen Regengüsse und des starken Windes wegen, nur auf die Hälfte der Ernte rechnen könne. Auch aus Dorsetshire schreibt man, daß zwar der Regen aufgehört habe, der heftige Wind und die Stürme aber großen Schaden thäten. Ein großer Theil der Gerste in der Nähe von Dorset selbst sey ganz zerstört. An manchen Stellen ist die Heuernte noch nicht ganz vollendet, und man hat bereits viel Korn zu Dünger machen müssen. Aus Buckinghamshire gehen Nachrichten ein, daß man, trotz des heftigen Regens, einen bedeutenden Theil des Weizens ziemlich gut hereinbekommen habe. Glücklicherweise habe die Kälte der Luft, verbunden mit dem starken Winde, das Korn am Auswachsen gehindert. Aus der Gegend von Wycombe schreibt man, daß das Wetter in diesem Jahr für die Ernte ungünstiger gewesen sey, als seit vielen Jahren. Seit mehreren Wochen sey beinahe kein Tag ohne Gewitter und Regen vergangen, und das Korn, auf dem Halm und geschnitten, habe dabei sehr gelitten. Aus Devizes (Wiltshire) schreibt man, daß Hunderte von Morgen Land unter Wasser stünden, und daß die heftigen Winde das Unglück nicht wenig vergrößert hätten. In Somersetshire ist viel Gerste gewonnen worden, sie ist aber sehr mittelmäßig. Auch in Schottland ist das Wetter trübe und selten vergeht ein Tag ohne Gewitter. Aus Glasgow meldet man, daß das Getreide zwar bereits eingefahren sey, doch glaube man, daß der Weizen sehr mittelmäßig ausfallen werde. In Montrose fiel vor einigen Tagen ein so heftiger Regen, daß die Straßen eine Zeitlang gar nicht zu passiren waren, und das Wasser in die Häuser floß. Die ältesten Leute wußten sich eines solchen Regens nicht zu erinnern. Auch in Irland regnet es, wie man aus Waterford meldet, fortwährend.

Die fürchterlichen Stürme, welche so viele Verheerungen an den Küsten anrichteten, haben den Küstenbewohnern von Nordschottland auch einen nicht unbedeutenden Gewinn zugeführt. Junge Wallfische, welche Heeringe bis in die Bai von Dornoch verfolgten, machten, von den Blitzen wahrscheinlich erschreckt, solche ungeheure Bewegungen in der See, daß man sie von der Küste aus unterscheiden konnte, und des Morgens waren längs derselben nicht weniger als 80 dieser Seeriesen, wovon einige an 30 Fuß Länge haben, gestrandet. (Die Thranpreise können sich bei solchen Nachrichten unmöglich halten.)

Im Manchester-Theater fand eine heftige Gas-Explosion Statt, die glücklicher Weise von keinen üblen Folgen war; eine Unordnung in den Röhren hatte auf einer Stelle ein Ausströmen von Gas verursacht; diesem Gas kam man bei der Untersuchung mit Licht zu nahe, wodurch es sich unter einem heftigen Knall entzündete. Die umstehenden Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Ein schönes Exemplar eines Römischen Mosaik-Fußbodens war vor einigen Jahren auf dem Landsitze eines Herrn Wier in Lincolnshire gefunden, und als ein Geschenk für Herrn Joseph Banks bestimmt, in eine Kiste gepackt worden, um sie letzterem zuzusenden, doch da er gerade zu dieser Zeit starb, so unterblieb die Sendung. Die Kiste kam später in andere Hände und soll jetzt verkauft werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 19. August. — Am Sonntag den 5ten d. M. wurde in der Kapelle des Taurischen Pallastes, in Anwesenheit J. M. der Kaiserin Mutter und des Großfürsten Thronfolgers, ein feierliches Te Deum wegen Einnahme der Festung Kars gesungen.

Durch Ukasen aus dem Lager von Kournaly vom 25sten Juni (7ten Juli) haben Se. Majestät der Kaiser dem General-Major Fürsten Gortschakow, für seine beim Uebergange über die Donau bewiesene Tapferkeit, den St. Georgen-Orden dritter Klasse; und den General-Majors Helwig II., und Kurnosow, Commandeurs der 2ten und 3ten Brigade der 9ten Infanterie-Division, goldene mit Diamanten besetzte Ehren-Degen zu verleihen geruhet; der Flotten-Capitain Pataniotti, von der Donau-Flottille, und der Capitain im Garde-Husaren-Regiment, Fürst Trubetzkoy, haben goldne Ehren-Säbel erhalten.

Ihre Maj. die regierende Kaiserin hat der Erziehungs-Anstalt für arme Fräulein in Yaroslaw, welcher die Ehre zu Theil geworden war, Höchstderselben einen, von Zöglingen der Anstalt gestickten Ofenschirm überreichen lassen zu dürfen, ein Geschenk von dreitausend Rubel zu machen geruht. Von dieser Summe wurden 1000 Rubel unter die 4 Zöglinge, welche den Schirm gestickt hatten, vertheilt und die übrigen 2000 Rubel zu dem, für die Ausstattung der ärmsten Zöglinge bestimmten Capital geschlagen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Konstantin Pawlowitsch ist auf seiner Reise aus Warschau, am 21sten July um 12 Uhr Mitternachts, aus Bielostock in Grodno eingetroffen, und trat, nach Besichtigung des daselbst kantonirenden 3ten Bataillons des 48sten Jäger-Regiments und des Kriegs-Hospitals um 2 Uhr Nachmittags, mit frischen Pferden, die Rückreise nach Bielostock, in erwünschtem Wohlseyn an.

Odessa, vom 10. August. — Die wahre Ursache, warum Se. Maj. die Armee verlassen haben, und sich mehrere Wochen hier aufhalten werden, ist wohl in der Ankunft eines türkischen Abgeordneten, der von Hussein Pascha aus Schumla an Se. Maj. geschickt wurde, zu finden. Dieser türkische Abgeordnete, der beauftragt war, einen dreiwöchentlichen Waffenstillstand vorzuschlagen, damit der Seraskier Zeit gewänne, von Schumla Depeschen nach Konstantinopel zu schicken, um den Sultan über die Lage der Dinge aufzu-

klären, und wo möglich Friedensverhandlungen einleiten zu können, soll von S. M. dem Kaiser die Einwilligung zu der verlangten Waffenruhe erhalten haben. Die Friedenshoffnungen steigen daher, und die allgemein gepriesene Mäßigung unseres Monarchen sollte sich auch in einem Augenblicke bewähren, wo unsere Armee die größten Schwierigkeiten fast schon überstanden hat, um in dem Herzen des türkischen Reiches den Frieden dictiren zu können. Inzwischen gehen fortwährend Verstärkungen zur Armee, und die Arbeiten zur Einschließung der festen Plätze dauern fort, so daß, wenn der Sultan vorzieht, den Krieg fortzusetzen, er sich selbst alle daraus entstehenden Folgen wird zuzuschreiben haben. (Allg. Z.)

Man meldet aus Jassy: Unser Handel leidet in diesem Augenblick auf das Empfindlichste, und die nächste Leipziger Messe wird beweisen, welchen Einfluß der Krieg auf uns und auf den Absatz der deutschen Fabrikate äußert.

Türkey und Griechenland.

Corfu, vom 16ten Juli. — Ibrahim Pascha hat seine Abreise öffentlich bekannt gemacht und die Griechen aufgefordert, in sein Lager zu kommen, um die Pferde und andere für die Einschiffung schwierigen Gegenstände zu kaufen. Er soll den Admiralen der verbündeten Mächte angezeigt haben, daß drückender Mangel an Lebensmitteln ihn zwinge, sich von den Feldern Morea's mit Gewalt Vorrath zu holen; man solle diesen Akt der Noth nicht mißdeuten. Die Admirale sollen ihm darauf die Einfuhr einer Quantität Mehl und Zwieback für das dringendste Bedürfniß, aber unter der Bedingung gestattet haben, daß er Morea räume.

Ebendaher vom 23sten Juli. — Wir haben die Nachricht erhalten, daß 25 Schiffe, die aus Alexandrien kommen, und sowohl Lebensmittel als Verstärkungs-Truppen bringen, in den Hafen von Navarin eingelaufen sind. Auch erfahren wir, daß Ibrahim Pascha nach den Feldern von Morea Truppen abgeschickt hat, mit dem Auftrage, daß Getreide abzuschneiden und das Vieh fortzutreiben, wobei einige Griechen getödtet worden seyn sollen. Auf diese Nachricht segelten der Engl. und Franz. Vice-Admiral am 19ten d. M. aus unserem Hafen ab, und nahmen mit sämmtlichen unter ihren Befehlen stehenden Schiffen die Richtung nach Navarin. Mit Ungeduld erwarten wir nähere Nachrichten. — Velli Bey, ein durch seine Tapferkeit berühmter Albaneser-Hauptmann, ist an der Spitze von 8000 Mann gegen Arta marschirt und hat sich nach einem mehrstündigen Gefecht der Festung bemächtigt, in der er den Bey gefangen nahm. Er schickte darauf seinen eben so muthigen Bruder mit 1000 Mann nach dem Lager Reschid-Pascha's ab, von dem er 600,000 Beutel (ungefähr 1 Million Türkischer Piaster) verlangt; im Falle einer abschlägigen Antwort werde er Arta und Prevesa, gegen welches er eben ziehe, den Griechen verkaufen. Er hat auch in der That Prevesa angegriffen und sich der Stadt bemeistert, und erwartet nun den Erfolg seiner Sendung an Reschid-Pascha.

Im neuesten Blatte des Londoner Courier (vom 22. August) liest man Folgendes: „Wie groß auch der Widerwille der Pforte gewesen seyn möge, auf der Basis des Vertrages von London zu verhandeln, so sind wir dennoch geneigt zu glauben, daß jener Widerwille nicht mehr vorhanden ist, und daß die Räumung Morea's durch Ibrahim die Billigung des Divans erhalten hat. Wir hoffen eine Abschrift von der vereinigten Erklärung zu erhalten, welche von den Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Rußlands, sobald die französische Expedition an den Gestaden Griechenlands angelangt seyn wird, zu Corfu erlassen werden soll."

Die beiden Botschafter bei der Pforte, Hr. Stratford-Canning und Marquis v. Ribeaupierre, welche von Bologna zwar schon am 31. July und 1. August zu Ancona eingetroffen, aber daselbst durch eine, dem Erstern zugestoßene Unpäßlichkeit acht Tage aufgehalten worden waren, gingen endlich am 8. August, Hr. Stratford-Canning an Bord der Fregatte Talbot, und Hr. v. Ribeaupierre an Bord der Brigg Olga, nach Corfu unter Segel.

Ueber die Anwesenheit des General-Lieutenants Grafen Witt zu Odessa, und dessen beabsichtigte Reise nach der Krimm, sagen einige Handelsbriefe, daß dieser General den Befehl über ein abgesondertes Corps, welches zu einer geheimen Expedition bestimmt sey, erhalten habe. (Allg. Z.)

Die Florenzer Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 17. Juli Folgendes: In verschiedenen Gegenden der Hauptstadt fand man brennbare Stoffe, die, wie es scheint, dazu dienen sollten, die Stadt in Brand zu stecken, doch wurde es glücklicherweise noch früh genug entdeckt, und die Personen, bei welchen man jene Brennstoffe fand, auf dem Fleck gehangen.

Afrika.

Algier, vom 30. July. — Das königl. schwedische Geschwader unter Admiral Nordenskjöld ging am 18ten d., 5 Tage nach seiner Abfahrt von Gibraltar, auf hiesiger Rhede vor Anker. Der Admiral ist vom Dey und dessen Minister auf die ausgezeichnetste Weise empfangen worden. Am folgenden Tage wurde vom Dey ein Geschenk von frischem Fleisch, Früchten und Gemüsen an Bord geschickt und der Admiral von allen europäischen Agenten bei der Regierung complimentirt. Am 20sten Vormittags hatte er Audienz beim Dey, welchem der schwedisch-norwegische Consul den Admiral, so wie dessen Adjutanten und Schiffscapitaine vorstellte. Wenn der Befehlshaber eines Geschwaders bei dem Dey einen Besuch abstatten will,

ist es sehr selten ihm erlaubt worden, sich mit einem Degen einzufinden. Um also jedes Mißverständniß zu verhüten, sandte der Consul seinen Dragoman am Tage vor der Audienz zum Dey, um ihm anzuzeigen, daß, wiewohl der Admiral diese Gelegenheit zu benutzen wünsche, um Sr. Hoheit die Cour zu machen, er doch davon abstehen müsse, wenn in Hinsicht des Degens Schwierigkeiten gemacht würden. Der Dey antwortete: Da er des Herrn Admirals Bekanntschaft zu machen wünsche, könne dieser sich auf solche Art, wie er es selbst wünsche, darstellen; so daß Admiral Nordenskjöld, so wie die sieben Offiziere, die ihn begleiteten, alle ihre Degen an der Seite hatten. Der Dey empfing ihn mit ausgezeichneter Artigkeit, unterhielt sich lange mit ihm und lud ihn auch ein, einige Tage zu verweilen, um dem Bairamsfeste beizuwohnen, welche Einladung der Admiral jedoch nicht annehmen zu können meynte, da er nach seinen Vorschriften unter Segel gehen mußte; der Dey ließ diesen Grund gelten. Nachdem er vom Dey Abschied genommen, ging der Admiral mit allen Offizieren zum Besuche bei den vornehmsten Beamten, die alle, insonderheit der Aga, des Dey's Verwandter, auf die erlesenste Weise den Admiral empfingen. Am 21sten, als er an Bord stieg, wurde er, wie bei seiner Ankunft, salutirt, allein erst am 24sten konnte er die Segel aufziehen. Das Geschwader begab sich von hier gerade nach Tunis; die Besatzungen befanden sich vollkommen gesund.

Brasilien.

Nach der Times ist die Nachricht von dem Frieden zwischen Buenos-Ayres und Brasilien nicht so ganz unwahrscheinlich, da der Censore Brasiliero sagt: „Wir können unsere Leser versichern, daß die von Sr. Kaiserlichen Maj. der Argentinischen Republik vorgeschlagenen Friedensbedingungen angenommen und die Friedens-Präliminarien unterzeichnet sind."

Die Insurrection der deutschen Truppen zu Rio Janeiro hat aufgehört, nur 500 von ihnen haben sich noch verschanzt. Die Deutschen sollen nach der Niederlassung am Rio-Grande und die widerspenstigen Irländer nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung gebracht werden.

Miscellen.

In Connecticut trug sich vor Kurzem ein in medicinischer Hinsicht höchst merkwürdiges Factum zu. Eine Frau, welche lange Zeit über außerordentliche Schmerzen im Herzen geklagt hatte, verordnete bei ihrem Tode, daß die Aerzte nach der Ursache ihrer Leiden forschen sollten. Sobald sie gestorben war, ward sie geöffnet, und man fand mitten im Herzen einen lebenden Wurm von 1¼ Zoll Länge und bedeutendem Umfange.

Der Landbote macht bekannt, wie der Bademeister Männer in Lindau von der fallenden Krankheit geheilt worden. Derselbe hatte diese Krankheit von Jugend auf, und das wenigstens alle drei Tage einmal. Es geschah nun, daß ihn diese Krankheit im Wirthshause in Gegenwart eines Reisenden (eines Russen), befiel; dieser rieth ihm, einen jungen Hund, der noch Säugling ist, von der Mutter wegzunehmen und ihn täglich bei sich auf der Brust schlafen zu lassen. Männer that es, und nach 3 Wochen hatte der Hund diese hinfallende Krankheit, und er war gänzlich befreit.

Ein Neuyorker Blatt erzählt folgendes Beispiel von einer seltenen Manie. Ein junger Mann hatte sich häufig allein im Springen geübt, und machte bekannt, daß er öffentlich von dem 90 Fuß hohen Passaic Wasserfall herabspringen würde. Anfangs verhinderte ihn die öffentliche Behörde an der Ausführung. Doch kaum war er freigesetzt, so ersah er einen Augenblick, wo viele Menschen gerade am Abhang waren und sprang hinab. Man sah ihn gleich darauf im Wasser ganz ruhig und guter Dinge umherschwimmen.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung ganz ergebenst anzeigend, empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen:

Breslau den 2. September 1828.

Herrmann Wirth, Pastor in Urschkau.
Louise Wirth, geb. Schwindt.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehre ich mich die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen, ergebenst anzuzeigen. Barottwitz den 31. August 1828.

Rittergutsbesitzer Neustädter.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 8 Uhr riß der unerbittliche Tod meinen innig geliebten Mann, den Bürger und Kaufmann F. A. Stenzel, in dem kräftigsten Alter von 39 Jahr 10 Monaten, von meiner Seite. Alle die ihn kannten, werden die Größe meines Verlustes ermessen können. Mit betrübten Herzen zeige ich dies allen Verwandten und Bekannten an, mit der Bitte um stille Theilnahme. Breslau den 1. September 1828.

Heinriette verw. Stenzel, geb. Kache.
Otto Stenzel, als Sohn.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 2ten: Auf Verlangen: Pommersche Intriguen. — Hierauf: Der alte Feldherr.

Beilage zu No. 206. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. September 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
Beschreibung und Abbildung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen in Betreff der Oelfabrikation, insbesondere der Oelmühlen und Oelpressen. Herausgeg. von J. Matthiä. Mit 15 Abbild. 8. Quedlinburg. 20 Sgr.
Elementarbuch der Schachspielkunst von J. F. W. Koch. 8. Magdeburg. br. 1 Rthlr.
Gesenius, W., hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das alte Testament. 3e verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 3 Rtlr. 15 Sgr.
Thomson, W., Kunst, alle Arten Firnisse und Lackfirnisse auf das Beste und nach den neuesten Zusammensetzungen zu bereiten. Aus dem Engl. übers. von Dr. A. Schulze. 2te verm. Aufl. 8. Quedlinburg. 20 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.
Auf den Antrag der Anna Rosina Katschkeeschen Erben, soll das dem Erbsassen Würbs gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 942 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 1002 Rthlr. abgeschätzte, zu Siebenhuben belegene Grundstück No. 20. des Hypothekenbuches, neue No. 7. auf der Gräbschnerstraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in dem ein für allemal hiezu angesetzten Termine, nämlich den 7ten Oktober 1828 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 4. Juli 1828.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.
Auf den Antrag seiner Geschwister wird der von hier gebürtige Schmiedegeselle Christoph Hübner, welcher im Jahre 1808 ausgewandert ist und sich nach Berlin begeben haben soll, darüber aber eben so wenig als von ihm überhaupt eine Nachricht eingegangen ist, oder dessen Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in termino den 2ten Dezember c. a. Vormittag um 9 Uhr vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Grögor, in unserm Partheienzimmer zu erscheinen, sich gehörig zu legitimiren und seine Anträge wegen seines in unserm Deposito befindlichen Vermögens zu formiren, oder aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich meldenden legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird.
Frankenstein den 11. Februar 1828.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.
Dem, von dem Königlichen Allgemeinen Krieges-Departement erlassenen Befehle gemäß, sollen für das unterzeichnete Artillerie-Depot 100 große rothbuchene Felgen, 2 Fuß 7 Zoll lang, 6 Zoll breit und 4 1/2 Zoll stark, 150 mittlere dergleichen Felgen, 2 Fuß 7 Zoll lang, 5 1/2 Zoll breit und 3 1/2 Zoll stark, und 300 kleine dergleichen Felgen, 2 Fuß 1 Zoll lang, 4 1/2 Zoll breit und 3 1/4 Zoll stark, welche gehörig vollkantig und nach den dazu vorhandenen Chablonen dergestalt ausgearbeitet seyn müssen, daß eine grade Seite der Felge die Borkseite ist, und durchaus gesund und weder Kern noch Ast haben dürfen, auf dem Wege der Licitation in der Art beschafft werden, daß das Holz dazu in den Monaten Dezember d. und Januar k. J. gefällt, die Felgen bearbeitet und demnach spätestens den 15ten April 1829 an Ort und Stelle hierher geliefert werden. Hierzu ist von uns ein Termin auf den 15ten September d. J. in der Wohnung des Artillerie-Officiers vom Platz, Majors v. Rosenzweig anberaumt und sind die Terminsstunden des Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt. Der Mindestfordernde erhält unter Vorbehalt der Genehmigung des oben genannten Departements, die Lieferung gedachter Felgen. Die näheren Bedingungen darüber können in der Wohnung des genannten Majors, in den gewöhnlichen Amtsstunden, täglich eingesehen werden. Nachgebothe werden unter keinen Umständen angenommen.
Neisse den 27sten August 1828.
Königliches Artillerie-Depot.

Proclama.
Das im Fürstenthum Jägerndorff, diesseits der Oppa in dem fruchtbarsten Theile des Leobschützer Kreises, von Leobschütz 3 Meilen, von Ratibor 3 Meilen, von Katscher 3/4 Meilen, von Bauerwitz 1 1/4 Meile, von Troppau 1 1/2 Meile und von Jägerndorff 2 1/2 Meile gelegene, dem für blödsinnig erklärten

Anton Grafen v. Sobeck zugehörige, nach der im Jahre 1827 von der Oberschlesischen Landschaft aufgenommenen Taxe, ohne die streitigen Handdienste von den Robothgärtnern, ferner ohne die streitigen Grundzinsen von den an die Leimerwitzer und Ehrenberger Individuen verkauften 18 großen Scheffel Acker, und ohne den streitigen Robothzins von den 20 Bauern und 6 Robothgärtnern auf 28007 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. mit den streitigen Handdiensten, Grund- und Robothzinsen aber auf 38,459 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Rittergut Liptin, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem vor dem Commissarius Herrn Justiz-Rath Günzel, auf den 24sten September 1828 Vormittags um 9 Uhr, in dem Sessionszimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzten Termine, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Alle Kauflustige und Zahlungsfähige werden in diesem Termine zu erscheinen mit dem Beifügen vorgeladen: daß auf das Gut Liptin bereits 34,962 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. geboten worden sind, daß auf Abrechnung des Kaufgeldes 17,376 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf. eingetragene Posten angewiesen werden, daß in Betreff eines Kapitalsbetrages von 13,980 Rthlr. ein Leibrenten-Contrakt errichtet werden soll, daß nur der Ueberrest des Kaufgeldes baar bezahlt werden darf, daß die Zuschlagsertheilung noch vor der Genehmigung des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts als Ober-Curatel-Behörde des Anton Grafen v. Sobeck abhängt und daß die sonstigen Verkaufs-Bedingungen und die landschaftliche Taxe, welche dem an der Gerichtsstätte ausgehängten Proclama beigefügt sind, in unserer Registratur während den Amtsstunden mit Muße nachgesehen werden können. Leobschütz den 14. August 1828.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Subhastations-Patent.

Das zu Mittel-Peilau Reichenbachschen Kreises belegene, im Hypotheken-Buche sub No. 8. verzeichnete, jetzt Gottfried Geislersche Bauergut nebst 9 Ruthen Acker, welches Ortsgerichtlich auf 1979 Rthlr. 28 sgr. 10 pf. Courant gewürdiget worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden, und es sind die Biethungs-Termine auf den 4ten October, den 8ten November, terminus peremtorius aber auf den 6ten December d. J. anberaumt worden. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiemit vorgeladen, in diesem Termine, besonders aber in dem letzten und peremtorischen des Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Peilau zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hat der Bestbiethende den Zuschlag zu gewärtigen, falls von Seiten der Gläubiger darin consentirt wird.

Frankenstein den 22sten August 1828.

Das von Peistel Mittel-Peilauer Gerichts-Amt.

Avertissement.

Von den unterzeichneten Justiz-Aemtern werden nachstehend Verschollene, 1) der Dienstknecht Johann Gottfried Winkler, welcher ein unehelicher Sohn der früher in Lampersdorff als Kammerjungfer in Diensten gestandenen Johanne Helene Vogel, nachher verehelichten Häusler und Schneider Carl Springer allhier zu Langenbielau ist, sich seit länger als 40 Jahren heimlich von hier entfernt und nach dessen Schreiben vom 5. Mai 1799 sich damals als Dienstknecht im Oesterreichischen aufgehalten hat, seit dem aber von seinem Leben oder Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben; 2) der Train-Soldat Gottlob Sabsch, aus Harthau Reichenbacher Kreises, welcher im Jahr 1812 zum Königl. Militair eingezogen und bei einer Transport-Colonne angestellt worden, mit dieser im Jahre 1814 nach Frankreich marschirt, daselbst nach dem Schreiben seines Commandeurs des Rittmeister von Frankenberg, am 5. März 1814 in Reims gefangen genommen worden und wahrscheinlich in der Gefangenschaft gestorben, wenigstens seit jener Zeit keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalts-Orte eingegangen ist. 3) Der Gottlieb Wälzig aus Nieder-Lang-Seiffersdorff Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1778 während des Baierschen Erfolge-Krieges bei einem Offizier, dessen Regiment durch Nieder-Lang-Seiffersdorff marschirte, in Diensten trat und seit dem von seinem Leben oder Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben. 4) Der Landwehrmann Gottlieb David Sirowatky, welcher früher als Schmiedeburscheä in Ernsdorff bei Reichenbach gearbeitet, dort im Jahr 1813 zur Landwehr ausgehoben und dem Reichenbacher Landwehr-Bataillon zugetheilt worden, hiernächst mit selbigem ausmarschirt ist, der Schlacht bei Dresden beigewohnt hat, nach derselben jedoch vermißt worden und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. 5) Der Sattlergeselle Gottfried Nicolaus, aus Groß-Ellguth Reichenbacher Kreises, welcher vor länger als 35 Jahren als Sattler-Geselle ausgewandert ist, und vor circa 30 Jahren einmal aus Erfurt, wo er sich possessionirt gehabt, geschrieben, seit dem aber weiter keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalts-Orte, sondern nur die Anzeige von dem Magistrat in Erfurth eingegangen ist, daß daselbst von dem Nicolaus keine Nachricht aufzufinden gewesen. 6) Der Landwehrmann Johann Friedrich Hahn, aus Groß-Ellguth Reichenbacher Kreises gebürtig, welcher im Jahr 1813 zum Militair-Dienst eingezogen und bei dem 13ten Landwehr-Infanterie-Regiment eingestellt worden, mit diesem den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, auf dem Marsche jedoch krank geworden und in der Gegend von Reichenbach in Sachsen mit mehreren Kranken zurückgeblieben ist, auch seit jener Zeit, von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben.

7) Der Schmiedegeselle Johann Gottlieb Siegmund Rachner, aus Lampersdorff Frankensteiner Kreises gebürtig, welcher im April 1813 zum Militair eingezogen und bei dem Frankensteiner Landwehr-Bataillon eingestellt worden, mit diesem in das Feld gerückt ist, jedoch seit jener Zeit über sein Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, ingleichen die von diesen genannten Verschollenen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer auf Antrag der Verwandten der ersteren hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen einer vom 1. Mai d. J. an zu rechnenden 9monatlichen Frist, spätestens aber in dem auf den 12ten Februar 1829 anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 10 Uhr, in unserer Amts-Canzlei hierorts, entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen und die gesetzmäßige Verhandlung, bei ihrem gänzlichen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die obgenannten Verschollenen für todt erklärt, und die bereits sich gemeldeten, auch bis zu jenem Termin sich noch meldenden und gehörig legitimirenden Anverwandten derselben, für die nächsten und rechtmäßigen Erben werden angenommen werden.

Langenbielau bei Reichenbach den 18. März 1828.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter und das von Thielau Lampersdorffer Justiz-Amt.
Theiler. Heege.

Edictal-Citation.

Von dem Gerichts-Amte Ober- und Nieder-Paulsdorff wird auf den Antrag der Geschwister der Verschollenen, die Tochter des Dreschgärtner Schneesche zu Paulsdorff bei Namslau, Rosina Schneesche, welche sich bereits angeblich seit 30 Jahren von ihrem Geburtsort entfernt und seit dem keine Nachricht von sich gegeben, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 15ten October 1828 Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Justitiarii zu erscheinen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen. Im Fall ihres Nichterscheinens aber, wird dieselbe für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer der Verschollenen hiermit aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das vorhandene Vermögen der Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe denen etwa sich meldenden Erben nach geführter Legitimation wird ausgeantwortet werden. Zugleich wird bemerkt, daß die nach der Präclusion sich Meldenden sich lediglich mit dem begnügen müssen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Namslau den 6ten December 1827.

Stache, Justitiarius.

Citatio Edictalis.

Nachdem über den Nachlaß des zu Primkenau verstorbenen bürgerlichen Nahrungsbesitzer Jeremias Hoffmann heute Mittag der Concurs eröffnet, und Terminus liquidationis auf den 10ten November d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumet worden, so werden alle unbekannten Nachlaß-Gläubiger des Hoffmann hiermit aufgefordert, sich in dem obigen Termine zur bestimmten Stunde in der Gerichts-Amts-Canzley zu Primkenau entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige und legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzugeben, und die zu ihrer Bewahrheitung nöthigen Beweismittel zu produciren und vorzulegen, wornächst sie die gesetzliche Ansetzung in dem künftigen Erstigkeits-Urtel zu gewärtigen haben, denen Ausbleibenden aber dient zur Warnung, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Primkenau den 13ten August 1828.

Das Freiherrlich von Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene, und seit der Schlacht bei Leipzig verschollene George Friedrich Conrad aus Herzogswaldau, so wie dessen etwanige unbekannte Erben werden hiemit vorgeladen, in dem auf den 1sten Dezember 1828 anstehenden Termine, Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Lobris entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, im Ausbleibungsfalle aber haben dieselben zu gewärtigen, daß der rc. Conrad für todt erklärt und dessen Vermögen seinen Erben, nachdem sie sich zuvor als solche legitimirt haben, wird zugesprochen werden.

Jauer den 20sten Januar 1828.

Das Reichsgräflich von Nostiz-Rieneckſche Gerichtsamt der Herrschaft Lobris.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominio Gros-Neudorff bei Brieg, soll noch im Laufe des Jahres eine massive Arrende und ein Gesindehaus von Fachwerk erbaut werden. Zu diesem Zweck ist auf den 12ten September c. a. ein Termin von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr, im goldnen Kreuz hieselbst, vor Unterzeichnetem anberaumt, wozu approbirte, mit den bezüglichen Attesten versehene Maurer- und Zimmermeister unter dem Bemerken eingeladen werden, daß zu Uebernahme des Geschäfts eine Caution auf Höhe eines Viertheils des Mindestgebots erforderlich ist. Zur Erleichterung der Entrepriselustigen wird noch näher bestimmt, daß dieselbe entweder baar, oder auch durch sichere Hypotheken, Immobiliar oder sichere Bürgen bestellt werden kann. Brieg den 30sten August 1828.

Der Landesälteste des Kreises. v. Prittwitz.

Die Milchpacht

von 30 Kühen auf dem Freigut bei Neukirch, eine Meile von Breslau, ist von Michaeli a. c. zu vergeben und das Nähere auf dem Dom beim Kammerrath Knöpfler zu erfragen.

Kiepert et Teichfischer

am Ringe zu den sieben Churfürsten

zeigen einem hohen Adel und ihren geehrten Abnehmern ergebenst an, daß sie zu denen vom 9ten bis 13. September stattfindenden Festlichkeiten, ihre ganz vorzüglich schönen Waaren von Paris, Lyon und Leipzig bereits erhalten haben, und erlauben sich auf folgende Artikel, besonders aufmerksam zu machen: Ball-Robes sehr reich, in Tulle, Gaze, Petinet, Blondes, wie auch in Gold und Silber, Cour-, Dinés- und Soupés-Kleider, zugleich auch alle dahin einschlagende Stoffe in besonders großer Auswahl; ferner: Toques brodées or, brodées argent, Barbes tulles brodées or, brodées argent et blonde fine, Fichus de blonde fine, Etoffes volantes, Esprits en éventail, à feuilles peintes et marabouts, petits oiseaux à esprit fin et vrais oiseaux de paradis, und so noch manches Schöne, was sie durch vortheilhafte Beziehungen zu geben vermögen.

Gewölbe-Veränderung.

Die Verlegung meines Schnittwaaren-Lagers aus dem Hausladen in No. 57. am Ringe, in das nebenan No. 56. befindliche Gewölbe, beehre ich mich, meinen werthgeschätzten Kunden und Freunden ergebenst anzuzeigen. Ich verbinde hiermit die ergebenste Bitte, mir auch in dem neuen Lokale das mir bisher zu Theil gewordene Zutrauen schenken zu wollen, welches ich auch für die Folge, sowohl durch Stellung möglichst billiger Preise, wie durch die prompteste Bedienung mir zu erhalten bemüht seyn werde.

Moritz Gabrielli.

Eine mit blauen und weißen Perlen gestickte Börse und vergoldetem Schlosse, worin verschiedene Geldmünzen waren, ist Sontag Abend von der Königsbrücke bis auf den Ring verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Zurückgabe außer dem darin gewesenen Gelde noch ein angemessenes Douceur zugesichert: vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Offener Dienst.

Ein guter Kammerdiener-Posten und ein Bedienten-Dienst ist zu vergeben. Näheres sagt Agent Monert, Sandgasse in 4 Jahres-Zeiten No. 8.

---

1) Ein unverheiratheter Gärtner, der sich auch der Bedienung mit unterzieht, kann baldigst untergebracht werden.

2) Eine vollständige Uniform für Landstände ist sofort zu verkaufen im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verloren.

Am 30sten August d. J. sind 2 versiegelte Briefe, wovon der eine mehrere Cassen-Anweisungen, deren Betrag dem armen Verlierer unbekannt ist, enthält und welche beide an den Ziergärtner Umunski zu Jeltsch adressirt sind, verloren gegangen. Der redliche Finder derselben wird ersucht, solche an die Adresse zu befördern.

Vermiethungen.

Zu vermiethen ist auf der Schuhbrücke im ehemaligen Dreyerschen Hause die erste Etage von 8 Stuben, 2 Entree's, Stallung auf 4 Pferde und übrigen Beigelaß, und ist zu Michaelis auch bald zu beziehen. Das übrige ist beim Eigenthümer, Liqueur-Fabrikant Bätz zu erfragen.

Auf der breiten Straße in der Neustadt Nro. 7. ist ein Laden, eine Remise und ein Keller, entweder im Ganzen, oder auch einzeln, bald zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin des Hauses, Kirchgasse No. 6. zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Se. Durchl. Herzog von Braunschweig-Oels; Hr. Graf v. Mycielski, von Posen; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorff; Hr. Molieu, Lieutenant, von Berlin. — In den drei Bergen: Hr. Zerboni di Sposetti, Ober-Präsident, von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Stuart, Hauptmann, aus England. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Mellage, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Hr. Herz, Kaufm., von Altendorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Wandel, Haupt-Steuer-Amts-Kontrolleur, von Posen; Hr. Berger, Partikulier, von Rawicz. — In der großen Stube: Hr. v. Krzyzanowski, von Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Suchoszewski, Gutspächter, a. d. G. H. Posen; Herr Tschentscher, Servis-Rendant, von Goldberg. — Im weißen Adler: Hr. v. Lüttwitz, von Alt-Wohlau; Hr. Gürtlich, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Behtzin, Apotheker, von Bromberg. — Im Privat-Logis: Hr. Wirth, Hauptsteuer-Amts-Kontrolleur, von Wohlau, Gerbergasse Nro. 13; Hr. Horzetzki, Forst-Kontrolleur, von Lasky, Reuschestraße No. 64; Hr. Heinrich, Kaufm., von Posen, Taschenstraße Nro. 12; Frau Lieutenant Kubitzky, von Spandau, Albrechtsstr. No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.